



Medieninformation

Frankfurt am Main

2. Februar 2018

Deutsche Bank: Vorsteuergewinn von 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2017 – Verlust nach Steuern von 0,5 Milliarden Euro

John Cryan, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank: „2017 haben wir den ersten Vorsteuergewinn seit drei Jahren verzeichnet – und das trotz eines schwierigen Marktumfelds, niedriger Zinsen sowie weiterer Investitionen in Technologie und Kontrollsysteme. Nur durch die Belastungen der US-Steuerreform zum Jahresende haben wir nach Steuern einen Verlust verbuchen müssen. Wir sind auf einem guten Weg zu nachhaltigem Wachstum und einer höheren Rendite – bei anhaltender Kosten- und Risikodisziplin. Beim Zusammenschluss mit der Postbank und dem Teilbörsengang der DWS kommen wir gut voran. Wir haben also Fortschritte gemacht, sind aber mit unseren Ergebnissen noch nicht zufrieden.“

Das Vorsteuerergebnis wurde von weniger Altlasten geprägt als im Vorjahr. Im Gesamtjahr 2017 betrug der Vorsteuergewinn 1,3 Milliarden Euro nach einem Vorsteuerverlust von 810 Millionen Euro im Jahr 2016. Das Ergebnis fiel vor allem deshalb besser aus, weil der Bank deutlich geringere Wertberichtigungen und Kosten für Rechtsfälle entstanden.

Im vierten Quartal 2017 machte die Bank einen Verlust von 1,3 Milliarden Euro vor Steuern, nach einem Vorsteuerverlust von 2,4 Milliarden Euro im Vorjahresquartal. Auch hier waren Rechtskosten und Wertberichtigungen deutlich geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis des vierten Quartals 2017 war allerdings auch von einem ungünstigen Ertragsumfeld an den Kapitalmärkten geprägt. Außerdem belasteten ein Verlust aufgrund der Vereinbarung zum teilweisen Verkauf des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Polen sowie Restrukturierungskosten, insbesondere für den Zusammenschluss des Privat- und Firmenkundengeschäfts der Deutschen Bank und der Postbank auf dem Heimatmarkt, das Ergebnis.

Das Nettoergebnis wurde erheblich durch die US-Steuerreform belastet. Wie bereits am 5. Januar mitgeteilt, führten Bewertungsanpassungen bei latenten US-Steueransprüchen zu einer nicht zahlungswirksamen Belastung von rund 1,4 Milliarden Euro. Das Resultat ist ein Nettoverlust von 0,5 Milliarden Euro für 2017. Ohne diese Belastung hätte die Bank einen Jahresgewinn nach Steuern

Herausgegeben von der Kommunikationsabteilung
der Deutsche Bank AG
Taubusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main
Telefon (069) 910 - 43800, Fax (069) 910 - 33422

Internet: db.com/de
<https://www.deutsche-bank.de/nachrichten>
E-Mail: db.presse@db.com

von etwa 900 Millionen Euro erreicht nach einem Verlust von 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2016.

Im vierten Quartal machte die Deutsche Bank 2,2 Milliarden Euro Verlust nach Steuern, was ebenfalls zum größeren Teil die Belastungen durch die US-Steuerreform widerspiegelt. Im Vorjahresquartal lag der Nettoverlust bei 1,9 Milliarden Euro. Zukünftig dürfte die geringere Körperschaftsteuer in den USA einen positiven Einfluss auf den Gewinn nach Steuern haben.

Erträge sanken durch Verkauf von Geschäftseinheiten und ein ungünstiges Marktumfeld. Im Gesamtjahr beliefen sich die Erträge auf 26,4 Milliarden Euro. Das waren 3,6 Milliarden Euro oder 12 Prozent weniger als im Vorjahr. Rund die Hälfte dieses Rückgangs ging auf Verkäufe von Tochtergesellschaften im Vorjahr zurück, zum Beispiel Hua Xia Bank, Abbey Life und Private Client Services. Außerdem belastete der vereinbarte teilweise Verkauf des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Polen und Verluste beim Rückzug aus einzelnen Ländern das Geschäftsjahr 2017. Hinzu kamen Bewertungsanpassungen (Debit Valuation Adjustments) und geringere Risikoaufschläge bei mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten, was sich mit 513 Millionen Euro negativ auf die Erträge auswirkte. Rechnet man diese Effekte heraus, wären die Erträge im Jahresvergleich um etwa 5 Prozent zurückgegangen. Hauptgrund dafür war die geringe Volatilität an den Finanzmärkten, die Kunden vor allem im vierten Quartal wenig handeln ließ. Auch das niedrige Zinsniveau wirkte sich negativ aus.

Vor allem im vierten Quartal, in dem die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 19 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro fielen, war das spürbar. Bereinigt um die oben genannten Sondereffekte sanken die Erträge im vierten Quartal 2017 um 10 Prozent.

Die Kreditqualität war sehr hoch. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging 2017 um 62 Prozent auf 525 Millionen Euro zurück. Im vierten Quartal sank sie um 74 Prozent auf 129 Millionen Euro. In diesem Quartal konnte in der Unternehmens- und Investmentbank Risikovorsorge reduziert werden, unter anderem durch die Auflösung von Risikovorsorge für einzelne Adressen im Schifffahrtsgeschäft. In der Privat- und Firmenkundenbank war die Kreditqualität ebenfalls gut, außerdem wurden ausgewählte Kredite verkauft.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen verringerten sich deutlich dank niedrigerer Belastungen durch Altlasten. 2017 sanken die Aufwendungen um fast fünf Milliarden Euro oder 16 Prozent auf 24,6 Milliarden Euro. Dazu beigetragen hat, dass es 2017 keine Wertminderung im Zusammenhang mit Abbey Life wie im Vorjahr gab und dass die Kosten für Rechtsfälle deutlich geringer ausfielen. Zwar entstanden neue Belastungen unter anderem für vereinbarte Vergleiche. Gleichzeitig konnte die Bank aber Rückstellungen in ähnlicher Höhe auflösen, weil Vergleiche günstiger als erwartet geschlossen wurden oder Angelegenheiten ohne Konsequenzen beigelegt werden konnten. Die bereinigten Kosten sanken um 4 Prozent auf 23,8 Milliarden Euro. Höhere Aufwendungen für variable Vergütung wurden durch geringere Sachkosten mehr als ausgeglichen.

Im vierten Quartal 2017 betrug die zinsunabhängigen Aufwendungen 6,9 Milliarden Euro, ein Rückgang um 2,1 Milliarden Euro oder 23 Prozent. Dieser Rückgang beruht vor allem darauf, dass Wertminderungen für Abbey Life im diesjährigen vierten Quartal entfielen und dass die Rechtskosten deutlich geringer waren. Andererseits fielen Restrukturierungs- und Abfindungskosten insbesondere für die geplante Fusion des Privat- und Firmenkundengeschäfts der Deutschen Bank und der Postbank auf dem Heimatmarkt an. Die bereinigten Kosten betragen 6,3 Milliarden Euro, was einem Anstieg um 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht. Dieser Anstieg liegt darin begründet, dass die Bank zu ihrem normalen System der variablen Vergütung zurückgekehrt ist. Die geringeren Sachkosten konnten die höheren Personalkosten im vierten Quartal nicht vollständig kompensieren.

Für das Jahr 2018 plant die Deutsche Bank jetzt mit bereinigten zinsunabhängigen Aufwendungen von 23 Milliarden Euro, nachdem sie zuvor ein Ziel von 22 Milliarden Euro genannt hatte. Das frühere Ziel beinhaltete rund 900 Millionen Euro an Kosteneinsparungen durch Veräußerungen von Geschäften, die sich verzögert haben oder aufgeschoben wurden. Einige dieser Einsparungen dürften in das Ergebnis für 2019 einfließen. Es wird erwartet, dass der Anstieg der bereinigten Kosten mehr als ausgeglichen wird durch Erträge aus den Geschäften, deren Veräußerung sich verzögert hat oder aufgeschoben wurde.

Weiterhin gute Kapitalausstattung. Die harte Kernkapitalquote (CET 1, bei voller Umsetzung der CRR/CRD4-Regeln) stieg zum Jahresende auf 14,0 Prozent, nachdem sie Ende des dritten Quartals bei 13,8 Prozent gelegen hatte. Hauptgrund dafür war ein Rückgang der Risikogewichteten Aktiva (RWA) um 11 Milliarden Euro im Laufe des Quartals, vor allem wegen geringerer RWA für operationelle Risiken. Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) blieb mit 3,8 Prozent (bei Vollumsetzung) konstant. Die Gesamtverschuldung ging um 25 Milliarden Euro auf 1.395 Milliarden Euro zurück.

Entwicklung in den Geschäftsbereichen

Die Unternehmens- und Investmentbank litt darunter, dass die Volatilität niedrig war, sich die institutionellen Kunden mit dem Handel zurückhielten und die Marktbedingungen in bestimmten Bereichen schwierig waren. Im vierten Quartal betrug die Erträge 2,7 Milliarden Euro. Damit lagen sie 16 Prozent niedriger als im Vorjahresquartal, weil die Volatilität in allen Vermögensklassen weiterhin gering war. Im Handel mit Anleihen und Währungen (FIC) gingen die Erträge um 29 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal zurück. Einschließlich des damit verbundenen Finanzierungsgeschäfts betrug der Ertragsrückgang 20 Prozent. Während das Rates-Geschäft zulegte und die Erträge im Kreditgeschäft stabil waren, sanken sie im Währungshandel und im Geschäft mit Schwellenländeranleihen. Im Aktienhandel sanken die Erträge im Jahresvergleich um 25 Prozent. Außerdem hat sich der schwächere US-Dollar negativ auf die Erträge der Bank ausgewirkt.

In der Transaktionsbank gingen die Erträge im vierten Quartal um 12 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück. Dies lag ebenfalls an Wechselkurseffekten, dem Ausstieg aus bestimmten Ländern und Kundenbeziehungen und einem anhaltenden Margendruck. Im Emissions- und Beratungsgeschäft sanken die Erträge um 3 Prozent – einem Wachstum im Anleiheemissions- und im Beratungsgeschäft stand ein Rückgang bei Aktienplatzierungen gegenüber.

Dennoch hat die Deutsche Bank in wichtigen Geschäftsfeldern ihren Marktanteil gehalten oder ausgebaut. Im Geschäft mit Fusionen und Übernahmen verbesserte sich die Bank gemessen an angekündigten Transaktionen global vom zehnten auf den sechsten Rang, indem sie bei Transaktionen in einem Gesamtvolumen von 401 Milliarden Euro beriet. Das entsprach einem Anstieg um 33 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im vierten Quartal erreichte die Deutsche Bank sogar Platz drei (Quelle: *Dealogic*). Im Gesamtjahr waren wir bei drei der fünf größten angekündigten Fusionen und Übernahmen als Berater beteiligt.

Die Privat- und Firmenkundenbank konnte die Folgen der Niedrigzinsen ausgleichen. Zwar gingen die ausgewiesenen Erträge gegenüber dem Vorjahr zurück. Hauptgründe waren jedoch ein Verlust im Zusammenhang mit dem vereinbarten Teilverkauf des Geschäfts in Polen sowie nicht wiederkehrende Erträge, die in 2016 durch die Hua Xia Bank und im Private Client Services-Geschäft erzielt wurden. Ohne diese Effekte blieben die Erträge in etwa konstant, sowohl im vierten Quartal als auch im Gesamtjahr. Wachstum bei Kredit- und Anlageprodukten konnte Belastungen durch Niedrigzinsen im Einlagengeschäft ausgleichen.

Die Vorbereitungen für die Fusion des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Deutschland mit der Postbank laufen nach Plan. Durch den Zusammenschluss wird der Marktführer in Deutschland mit mehr als 20 Millionen Kunden entstehen, der aus einer Rechtseinheit mit einem gemeinsamen Management und zwei Marken arbeiten wird.

Asset Management erzielte deutliche Nettomittelzuflüsse im gesamten Jahr 2017. Die Zuflüsse betragen 16 Milliarden Euro nach Abflüssen im vorangegangenen Jahr. Das Asset Management, das nun weltweit unter dem Namen DWS firmiert, hat seine führende Stellung im Heimatmarkt 2017 unterstrichen mit einem Marktanteil bei deutschen Publikumsfonds von über 26 Prozent. Im Neugeschäft waren es sogar 27 Prozent (Quelle: *BVI*). Im Geschäft mit börsengehandelten Fonds (ETFs) in Europa lag das Asset Management unverändert auf Platz zwei.

Die Erträge in der Vermögensverwaltung sanken im vierten Quartal wie im Gesamtjahr, weil das 2016 verkaufte Abbey-Life-Geschäft wegfiel. Rechnet man diesen Effekt heraus, stiegen die Erträge im Gesamtjahr 2017 dank höherer Verwaltungsgebühren um 2 Prozent. Im vierten Quartal fielen die Erträge dagegen um 2 Prozent, weil sich die erfolgsabhängigen Gebühren verringerten.

Der Geschäftsbereich Asset Management kommt bei den Vorbereitungen für den geplanten Teilbörsengang gut voran. Die Bank hat die Markenumstellung auf die Dachmarke DWS angekündigt, die operativen Vorbereitungen weitgehend abgeschlossen und die künftige Governance-Struktur bekannt gegeben. Derzeit ist die Deutsche Bank daher zuversichtlich, dass sie die Transaktion bald abschließen kann, vorbehaltlich der Marktbedingungen und finaler regulatorischer Freigaben.

Konzernergebnisse

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017 ggü.		Gj 2016	Gj 2017 ggü.	
			Q4 2016	Gj 2017		Gj 2016	Gj 2016
Erträge	5.710	7.068	-1.358	26.447	30.014	-3.567	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-129	-492	363	-525	-1.383	857	
Zinsunabhängige Aufwendungen	-6.925	-8.992	2.067	-24.633	-29.442	4.809	
<i>darin:</i>							
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-15	-1.021	1.006	-21	-1.256	1.235	
Rechtsstreitigkeiten	-131	-1.588	1.457	-213	-2.397	2.184	
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	-440	-114	-326	-570	-681	111	
Bereinigte Kostenbasis	-6.340	-6.181	-158	-23.829	-24.734	904	
Ergebnis vor Steuern	-1.345	-2.416	1.071	1.289	-810	2.099	
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-2.186	-1.891	-295	-497	-1.356	860	
Aufwand-Ertrag-Relation	121 %	127 %	-6 ppkt	93 %	98 %	-5 ppkt	
Personalaufwandsquote	58 %	40 %	18 ppkt	46 %	40 %	7 ppkt	
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	344	358	-13	344	358	-13	
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (in €)	26,05	32,42	-6,37	26,05	32,42	-6,37	

Kapital und Verschuldungsposition

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	Dez 31, 2017	Sep 30, 2017	Dez 31, 2016	Dez 31, 2017 ggü.		Dez 31, 2017 ggü.	
				Sep 30, 2017	Dez 31, 2016	Sep 30, 2017	Dez 31, 2016
Harte Kernkapitalquote (CRR/CRD4, Vollumsetzung)	14,0%	13,8%	11,8%			0,2 ppkt	2,2 ppkt
Bilanzsumme (IFRS)	1.475	1.521	1.591			-47	-116
Verschuldungsposition (CRR/CRD4 Vollumsetzung)	1.395	1.420	1.348			-25	47
Kernkapital (Tier 1) (CRR/CRD4 Vollumsetzung)	53	54	47			-1	6
Verschuldungsquote (CRR/CRD4, Vollumsetzung)	3,8%	3,8%	3,5%			0,0 ppkt	0,3 ppkt

Hinweis: 31. Dez 2017 CET1 Kapitalquote (gemäß Übergangsregelungen): 14,8%, Verschuldungsquote (gemäß Übergangsregelungen): 4,1%

Segmentergebnisse

Unternehmens- und Investmentbank

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017 ggü. Q4 2016	Gj 2017	Gj 2016	Gj 2017 ggü. Gj 2016
Erträge	2.732	3.270	-538	14.226	16.763	-2.537
Global Transaction Banking	953	1.085	-133	3.942	4.421	-478
Origination & Advisory	537	556	-19	2.231	2.292	-61
Financing	522	621	-99	2.231	2.375	-144
Sales & Trading (FIC)	554	775	-221	4.380	5.087	-707
Sales & Trading (Equity)	332	444	-111	2.085	2.571	-486
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-7	-303	296	-213	-816	603
Zinsunabhängige Aufwendungen	-3.457	-3.398	-58	-13.110	-14.193	1.084
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	-2	1	-26	-49	23
Ergebnis vor Steuern	-733	-433	-300	877	1.705	-828
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	232	238	-6	232	238	-6

Privat- und Firmenkundenbank

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017 ggü. Q4 2016	Gj 2017	Gj 2016	Gj 2017 ggü. Gj 2016
Erträge	2.313	3.205	-892	10.178	11.090	-912
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-123	-158	35	-313	-439	126
Zinsunabhängige Aufwendungen	-2.861	-2.347	-515	-9.495	-9.212	-283
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	12	-0	12	12	-0	12
Ergebnis vor Steuern	-659	700	-1.359	382	1.439	-1.057
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	87	86	1	87	86	1

Deutsche Asset Management

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017 ggü. Q4 2016	Gj 2017	Gj 2016	Gj 2017 ggü. Gj 2016
Erträge	621	799	-178	2.532	3.015	-483
<i>Erträge ohne Abbey Life</i>	621	632	-11	2.532	2.478	54
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	1	-1	1
Zinsunabhängige Aufwendungen	-506	-1.551	1.046	-1.806	-3.220	1.414
<i>Zinsunabhängige Aufwendungen ohne Abbey Life</i>	-506	-423	-83	-1.805	-1.746	-59
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-0	-0	0	-1	-0	-1
Ergebnis vor Steuern	115	-753	868	725	-206	931
<i>Ergebnis vor Steuern ohne Abbey Life</i>	116	209	-93	726	731	-5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	8	9	-1	8	9	-1

Die angegebenen Zahlen in dieser Mitteilung sind vorläufig und nicht testiert. Die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2017 und des Berichts nach Form 20-F ist für den 16. März 2018 geplant.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG
Externe Kommunikation

Monika Schaller +49 69 910 48098
Christian Streckert +49 69 910 38079
db.presse@db.com

Am Freitag, den 2. Februar 2018 findet um 10.00 Uhr eine Medienkonferenz statt, die Sie im Internet verfolgen können. Weitere Details einschließlich einer Präsentation finden Sie auf der Internet-Seite der Deutschen Bank:
<https://www.db.com/media>

Die Ergebnisse des 4. Quartals 2017 werden am Freitag, den 2. Februar 2018 um 08.00 Uhr (MEZ) in einer Telefonkonferenz für Analysten erläutert. Die Konferenz wird im Internet übertragen: www.db.com/de/quartalsergebnisse

Eine Telefonkonferenz für Fixed-Income-Investoren findet am Mittwoch, den 7. Februar 2018 um 15.00 Uhr (MEZ) statt. Die Konferenz wird im Internet übertragen: www.db.com/de/fremdkapital-praesentationen

Das Financial Data Supplement (FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Jahresmedienkonferenz und die Analysten-Telefonkonferenz sind über folgenden Link abrufbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Produkte und Leistungen im Firmenkundengeschäft und Investmentbanking, Privatkundengeschäft, Transaction Banking und in der Vermögensverwaltung an. Zu ihren Kunden gehören Unternehmen, die Öffentliche Hand, institutionelle Anleger, kleine und mittelständische Unternehmen sowie Privatkunden. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten.

Diese Presse-Information enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Einschätzungen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2017 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Kopien dieses Dokuments sind auf Anfrage erhältlich oder unter www.db.com/ir.